

Jan-Christopher Horak

Sabine Zolchow, Johanna Muschelknautz (Hg.): Ich mache alles mit den Beinen ... Der Schauspieler Curt Bois

2002

<https://doi.org/10.17192/ep2002.4.2082>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Horak, Jan-Christopher: Sabine Zolchow, Johanna Muschelknautz (Hg.): Ich mache alles mit den Beinen ... Der Schauspieler Curt Bois. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 19 (2002), Nr. 4, S. 531–533. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2002.4.2082>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Sabine Zolchow, Johanna Muschelknautz (Hg.): Ich mache alles mit den Beinen... Der Schauspieler Curt Bois

Berlin: Verlag Vorwerk 8 2001, 201 S., ISBN 3-930916-40-1, € 24,...

In dem notorisch antisemitischen Film von Fritz Hippler *Der ewige Jude* (1940) ist Curt Bois in einer seiner Paraderollen der Stummfilmzeit zu sehen, als ambitionierter Kommis in *Der Fürst von Pappenheim* (1927, Richard Eichberg). Die Sequenz, in der Bois in Frauenkleidern brilliert, wird von den Nazipropagandisten als Beispiel des „jüdischen Kulturbolschewismus“ im „deutschen Film“ angeführt. Schon in Weimar ein unliebsamer Geselle, der ab 1933 nicht mehr in Deutschland auftreten durfte, war Curt Bois einer der wenigen Schauspieler seiner Generation, der nach dem Ende des Hitlerfaschismus tatsächlich wieder nach Deutschland remigrierte, zunächst in die DDR, dann siedelte er nach West-Berlin über. Das machte ihn bei den Westdeutschen kaum beliebter, denn er steht für die Rückkehr des Verdrängten in der deutschen Film- und Theatergeschichte schlechthin.

Seine letzte Filmrolle sollte er in Wim Wenders *In weiter Ferne, so nah* (1991) sein, doch Bois stirbt vor Ende der Dreharbeiten und wird durch Heinz Rühmann ersetzt. Rühmann ist das Yin zu Bois' Yang: Hatte Bois „jene Rolle in *Die Drei von der Tankstelle* wegen persönlicher Vorbehalte gegen Hugenbergs Ufa ausgeschlagen“ (S.134), so machte Rühmann mit der Rolle Karriere. Wurde Rühmann der Inbegriff der deutschen Filmkomödie, die von Weimar über das Dritte Reich, bis hin zum Papas Kino und dem neuen deutschen Film immer eine große Popularität genoss, so steht Bois für ihre Diskontinuität, die Zäsuren des Exilfilms, des DDR-Films, des an den Rand gedrängten Chargenspielers. Gilt Rühmann als der brave deutsche Komödiant schlechthin, so steht Bois als Beispiel einer frechen deutschen-jüdischen Komödientradition, die dem Film nach 1933 verloren geht. Rühmann passte sich an, war stets gefällig, der kleine Mann, der jegliche Verantwortung für die Katastrophen der deutschen Geschichte von sich wies, während Bois immer unbequem blieb, durch sein Auftreten zwang er zur Trauerarbeit.

Die von Sabine Zolchow und Johanna Muschelknautz herausgegebene Monografie *Ich mache alles mit den Beinen ...* versucht Bois' Schauspielerkarriere erstmals im Kontext seines achtzigjährigen Wirkens im Film, Theater und Kabarett Deutschlands darzustellen und kommt zum Ergebnis, Bois sei immer Außenseiter geblieben, auch in den Zeiten, als er von der deutschen Kultur positiv wahrgenommen wurde. Mit der Biografie von Gered Ducke *Der Humor kommt aus der Trauer* (Berlin 2001) ist dies die zweite im hundersten Geburtstagsjahr veröffentlichte Publikation zu Curt Bois. Die Monografie gliedert sich in sechs Essays auf, wovon zwei sich mit Bois' Filmarbeit auseinandersetzen, zusätzlich findet sich ein ausgedehnter Anhang, bestehend aus biographischen Daten, Rollenverzeichnis (Theater/Kabarett), Filmografie und Diskografie.

Rudolf Mast und Sabine Zolchow besprechen das Wirken Bois' auf den Bühnen der Weimarer Republik. Da Bois mit sieben Jahren (1908) seine Laufbahn im Theater des Westens begann, kam er niemals in den Genuss einer Schauspielerausbildung, sondern blieb Autodidakt. In den zwanziger Jahren findet man Bois im Dickicht des experimentellen Theaters, seine neue Körperprache begeistert Kritiker und Publikum gleichermaßen, aber er spielt auch in seichten Komödien, die sich weit unter seinem Niveau bewegen. Jean-Claude Kuner beschreibt die Situation deutscher Theaterschauspieler im Exil, trostlose Verhältnisse, die Bois keine Überlebenschancen bieten.

So verdient Bois seinen Lebensunterhalt in Hollywood beim Film. Ausgehend von seinen weitreichenden Kenntnissen der deutschen Filmkomödie der Stummfilmzeit sowie seinen bisherigen Publikationen zu Bois, schreibt Thomas Brandlmeier über die Filmkarriere von Bois in Deutschland vor dem Exil und in Hollywood. Er kommt zum Ergebnis, dass Bois' besonderer Stil der Groteske meistens unterbewertet und ungenutzt blieb, eher tritt er bei mittelmäßigen Regis-

seuren auf. Dabei stellt Brandlmeier fest: „Bois ist nicht nur einer der wenigen Vertreter einer deutschen Groteskkomik, er ist neben Lubitsch und Valentin der einzige, dessen Spiel mit dem amerikanischen Slapstick verglichen wird. Er hat eine akrobatische, fast tänzerische Geschmeidigkeit und ist in seiner quecksilbrigen Anpassungsfähigkeit und ungeahnten Beweglichkeit eine Mischung aus Chaplin und Lloyd“ (S.118). In Hollywood spielt Bois kleine und kleinste Nebenrollen, ein Schicksal, das er mit den meisten seiner emigrierten Schauspielerkollegen teilt. Immerhin bleibt ihm die Arbeit im Supermarkt erspart.

Bois' Werdegang im Film und Fernsehen der Nachkriegszeit geht Michael Wedel in seinem Beitrag nach. Bois fährt zunächst 1950 in die DDR, wo Wolfgang Langhoff ihn ans Deutsche Theater holt. Doch Bois verfügt im stalinistischen Deutschland nicht über das ideologisch einwandfreie Profil, das sich im Zuge der Propagandaarbeit instrumentalisieren lässt. Vier Jahre lang spielt er Gogol, erhält auch einen Vertrag von der DEFA, aber filmen darf er nicht. Erst nach Ablauf des Vertrages, kann er als Regisseur einen Film bei der DEFA fertig stellen: *Ein Polterabend* (1955) bleibt aber trotz seiner Experimentierfreudigkeit bei Publikum und Kritik ohne Erfolg. Auch die österreichische Produktion von *Herr Puntilla und sein Knecht Matti* nach Bertolt Brecht im Jahre 1955 kann Bois' Stellung nicht verbessern, so dass er Ende der fünfziger Jahre nach Berlin-West übersiedelt. Er spielt regelmäßig Theater, Film und Fernsehen, doch in der biederen Bundesrepublik ist er „Außenseiter für Insider“ (S.148), wie es Wedel formuliert. Nicht nur bei Wenders spielt er Rollen, die durch seine eigene Biografie als Exilant und Überlebender legitimiert werden. Aus dem Lebenslauf erfahren wir, das Bois' Lebenswerk im Jahre 1991 mit dem Grossen Bundesverdienstkreuz gewürdigt wird, bei der Preisverleihung ist der Schauspieler allerdings schon tot. Für den Leser bleibt nur noch die Trauerarbeit und die Erkenntnis: Bois bleibt Teil einer anderen deutschen Geschichte als die tatsächliche.

Jan-Christopher Horak (Los Angeles)

Hinweise:

- Arnold, Frank (Hg.): Steven Soderbergh. Mainz 2002, 300 S., ISBN 3-9806528-8-2.
- Bergfelder, Tim, Erica Carter, Deniz Gokturk: *The German Cinema Book*. London 2002, 288 S., ISBN 0851709451.
- Falzon, Christopher: *Philosophy Goes to the Movies*. London, New York 2002, 200 S., ISBN 0-415-23741-6.
- Haus des Dokumentarfilms (Hg.): *Filmschätze in Baden-Württemberg*. Gerlingen 2002, 320 S., ISBN 3-88350-060-7.
- Iordanova, Dina; Emir Kusturica. BFI World Directors. London 2002, 240 S., ISBN 0-8517-0899-4.
- Koebner, Thomas, Michael Gruteser, Dietmar Gaumann (Hg.): Robert Altman. Mainz 2002, 250 S., ISBN 3-9806528-3-1.
- Kuhn, Annette: *An Everyday Magic. Cinema and Cultural Memory*. London, New York 2002, 232 S., ISBN 1-86064-867-3.
- Winston-Dixon, Wheeler, Gwendolyn Audrey Foster (Hg.): *Experimental Cinema, The Film Reader*. London 2002, 288 S., ISBN 0-415-27786-8.
- Wottrich, Erika (Hg.): *M wie Nebenzahl. Nero - Filmproduktion zwischen Europa und Hollywood. Ein Cinegraph Buch*. München 2002, 180 S., ISBN 3-88377-710-2.